

• Pflanzenschutzmitteleinsatz auf ökologischen Vorrangflächen?

Entgegen einiger Meldungen in verschiedenen Fachzeitschriften, geht es in dem Entwurf einer Delegierten Verordnung der EU-Kommission von Mitte Februar (Nr. 639/2014) nicht darum, den PSM-Einsatz teilweise zu beschränken, sondern – nach wie vor – diesen komplett zu verbieten.

Auf diese Situation müssen die Landwirte, die auf ihre Leguminosen im 'Greening' nicht verzichten wollen, vorbereitet werden.

Im ökologischen Landbau werden Unkräuter seit jeher mechanisch, mit Striegel und Hacke, in Schach gehalten.

Deshalb werden die konventionellen EFN-Demobetriebe in diesem Jahr verstärkt die Möglichkeiten der mechanischen Unkrautbekämpfung testen.

Es gibt bereits positive Erfahrungen, welche herausgestellt und auf diesjährigen Praktikerveranstaltungen wie Feldtagen gezeigt werden sollen.

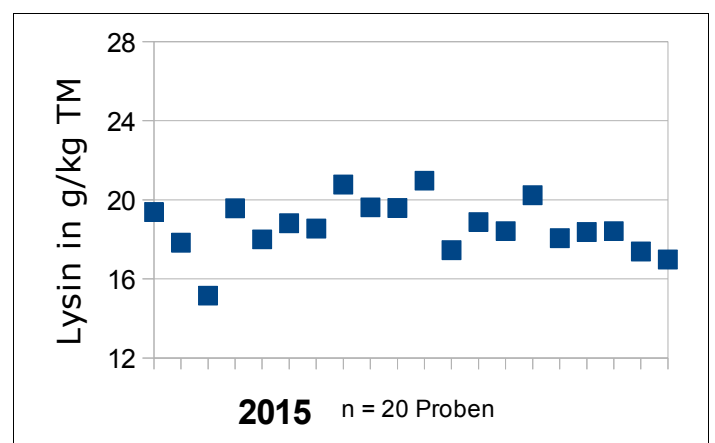
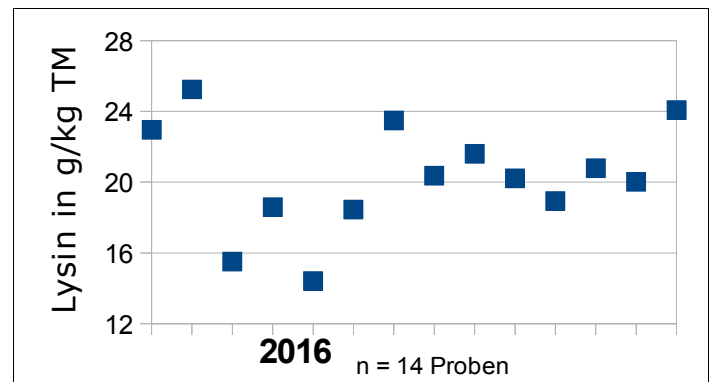
• EFN-Qualitätsmonitoring: Aminosäuregehalte in Ackerbohnen

Der Vergleich der Werte von **Lysin** in der Trockenmasse zeigt eine sehr große Bandbreite in 2016. Dabei liegt der Großteil der Proben im Bereich zwischen 18 und 22 g/kg TM – dies ist vergleichbar mit 2015. Jedoch gibt es auch vier Ausreißer, die darüber liegen und im Spitzenwert 25,24 g/kg erreichen.

In der Grafik von 2016, gehören die ersten neun Proben von links, alle zur Sorte Fuego, kommen aber von den unterschiedlichsten Böden.

Die Zusammenhänge sollten durch weitere umfangreichere Untersuchungen

Weitere Aussagen zu Einflüssen von Bodengüte oder Wasserverfügbarkeit können aufgrund der wenigen Vergleichswerte nicht gemacht werden. Der visuelle Eindruck der großen Streuung in 2016 hängt auch mit der geringeren Probenanzahl von 14 Stück zusammen (Vgl. zu 2015 = 20 Proben).



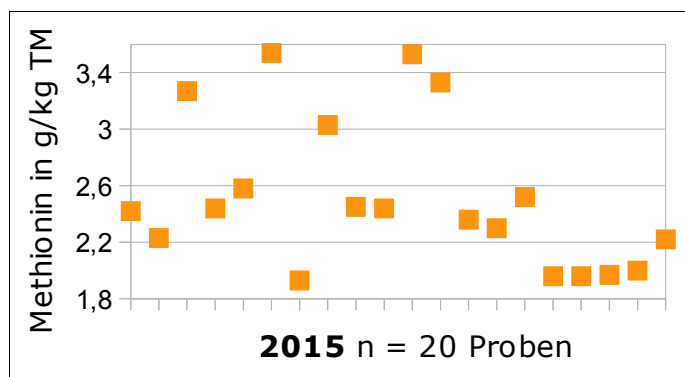
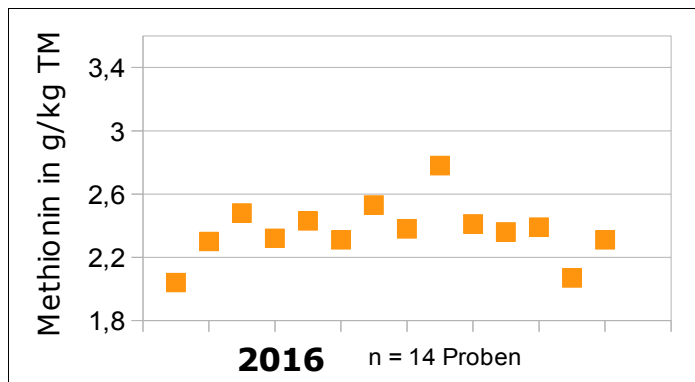
Ein umgekehrtes Bild zeigt sich bei den Analysedaten von **Methionin**. Hier liegen die Werte in 2016 wesentlich enger zusammen als in 2015.

Der Großteil der Proben liegt im Bereich zwischen 2,2 und 2,6 g/kg in der Trockenmasse (TM).

Auch hier gehören die ersten neun Werte zu der Sorte Fuego.

In 2015 gab es bei dieser Sorte sowohl Ausreißer nach oben, als auch nach unten. Gleiches gilt für Werte der Sorten Bioro und Divine. Somit kann die Aussage zu den Ackerbohnen von 2015 auch für das Folgejahr getroffen werden:

Die Durchführung von Futtermittelanalysen und die Einordnung der Werte sind für eine gezielte Fütterung von großer Bedeutung.



• Informationssammlung im DemoNetErBo

Bei Interesse an Fütterungsempfehlungen und Anbauhinweisen von Ackerbohnen und Erbsen gibt es auf der Internetseite des DemonstrationsNetzwerkes Erbse/Ackerbohne mittlerweile eine große Sammlung von Informationen:

www.demoneterbo.agrarpraxisforschung.de

• Es geht auch ohne Soja – Möglichkeiten der bedarfsgerechten Schweinefütterung

In einem Artikel (LAND&Forst Nr. 5 , 2.2.17, S. 43) von Andrea Meyer und Wolfgang Vogt (LWK Nds) werden die Ergebnisse eines Fütterungsversuches ohne den Einsatz von Soja vorgestellt.

Dabei erreichte die 'ohne Soja'-Gruppe die gleichen, sehr guten Zunahmen wie die Kontrollgruppe (mit Soja).

Auch bei der Schlachtkörperausbeute und -qualität gab es keine signifikanten Unterschiede. Die Nettofutterkosten ohne Soja lagen bei 63,01 Euro/100 kg Zuwachs, mit Soja bei 62,23 Euro.

Einen Link zu dem Artikel finden Sie auf unserer Internetseite:

www.eiweissfutter-aus-niedersachsen.de

- **Damit der Acker Bohnen trägt**
Informationsveranstaltung in Neumünster im Februar 2017

Zu Beginn formulierte *Gustav Alvermann* (Berater ÖkoRing im Norden e.V.) das Ziel für den Bio-Ackerbohnenanbau : 1000 Körner/m² (bei 1000-Korngewicht von ca. 500g). Angepeilt werden 35 Pflanzen/m² mit drei Körnern/Hülse, entscheidend ist dabei die Anzahl von Hülsen/Pflanzen (2-20 möglich). Deshalb sind gute Wachstumsvoraussetzungen anzustreben.

Dazu gehören ein gutes Saatbett ohne Staunässe und Verdichtungen, Beachtung der Regel 'Saatbett vor Saatzeit' und ausreichend Wasser, vorallem zur Keimung und Blütenbildung. Beste Ernten werden deshalb häufig mit spät im April gesäten Bohnen erzielt.

Die späte Saat begünstigt auch eine oft negative Korrelation zwischen erstem Blattlauseinflug und Blütenbildung, wodurch die Gefahr des Blütenabwurfs verringert wird.

Unklar ist, wie stark sich dann die Infektion von blattlausübertragenden Nanoviren auswirkt. Wenn junge Pflanzen infiziert werden, bevor sie in die generative Phase kommen, könnten erst gar keine Blüten ausgebildet, bzw. die Hülsen nicht mit Körnern gefüllt werden. Andererseits wären junge, gesunde Pflanzen ohne Stresseinwirkungen auch in der Lage, die Blattläuse abzuwehren. Es wird jedoch erwartet, dass die virusbeladenen Läuse in diesem strengen Winter größtenteils verendet sind und sich eine flächendeckende Ausbreitung der Nanoviren erst gar nicht einstellt.

Knut Schmidkte (HTW Dresden) stellte im Anschluß seine Versuche zu ackerbaulichen Lösungen von Samenunkräuterproblem vor. Dazu wurden abfrierende Zwischenfrüchte (ZF) vor den Bohnen angebaut. Eine hohe Nmin-Aufnahme und dessen Speicherung (um Unkräutern im Folgejahr die Nahrung zu entziehen) waren die ausschlaggebenden Kriterien.

Dabei sollte von der ZF viel Biomasse gebildet werden, die in den Stängeln - also den Pflanzenteilen mit hohem C/N-Verhältnis - gespeichert wird. Im Gegensatz dazu steht eine große Blattmasse mit niedrigem C/N-Verhältnis, welche schnell mineralisiert würde. Geeignete ZF waren z.B. Schwarzhafer und Roggen, die jedoch in die generative Phase kommen müssen, um 'sicher' abzusterben. Es ist also eine frühe Saat notwendig. Ein Unterschied von zwei Wochen (12. bzw. 26.07.) hat hier schon großen Einfluß. Eine frühe Saat äußert sich ebenso in höheren Biomasseerträgen.

Hier waren auch Hirsearten und Ramtillkraut gut geeignet. Fragen aus dem Publikum zu jüngsten Empfehlungen mit nicht abfrierenden ZF und deren Einarbeitung (also keiner Direkt- oder Mulchsaat) im Frühjahr, wurden damit beantwortet, dass nur die Eignung einzelner Pflanzen herausgefunden werden sollte.

In weiteren Versuchen würden die besten Kandidaten in verschiedenen Mischungen zum Einsatz kommen.

Fortsetzung auf der nächsten Seite

- **Damit der Acker Bohnen trägt - Fortsetzung**

Einen Bericht aus der Praxis gab der konventionell wirtschaftende Landwirt *Jesko Ulrichs*. Er mahnte einen guten Umgang mit dem Boden als wichtigstes Kriterium für den ackerbaulichen Ertrag an. Er deutete außerdem darauf hin, dass eine Düngung mit 30kg/ha Kiserit bei ihm zu besseren Erträgen geführt habe. Dies deckt sich mit dem Empfehlungen der LWK Nds. Einen ausbleibenden Bohnenansatz bei Trockenheit führte er auf die schlechte Verfügbarkeit von Bor bei Trockenheit zurück.

Für eine gute, gleichmäßige Saat ist ein Absteigen und Kontrollieren nach 50m das beste Hilfsmittel, was seiner Meinung nach nicht mehr in den Köpfen der Bauern ist.

Silke van Heet Loo von der Norddeutschen Pflanzenzucht GmbH (NPZ) kündigte eine neue Winter-Ackerbohnenorte (Augusta) ab 2018 an. Außerdem wird eine baldige Zulassung der Sommerackerbohnenorten Scoop und Trumpet angestrebt, die es bereits in England zu kaufen gibt. Auf die Frage nach Einflüssen zur Höhe des Hülsenansatzes, antwortete die Mitarbeiterin der NPZ mit der geringen Internodienstreckung bei kälteren Temperaturen (1. Hülse bildet sich oberhalb des sechsten Blattes), was sortenunabhängig ist.

Hier wäre eine späte Saat, und damit eine größere Streckung der jungen Pflanze, vorteilhaft. Natürlich kann dies auch zu sehr langen Pflanzen führen, die Gefahr laufen umzuknicken. Dafür müsste aber eine Saat im Mai erfolgen bei gleichzeitiger Verfügbarkeit von mineralischem Stickstoff.

Kontakt:

Eiweißfutter aus Niedersachsen

An der Suhla 3, 37136 Landolfshausen

Telefon: 05507 – 964 464 0 Telefax: 05507 – 964 464 2

E-Mail: info@eiweissfutter-aus-niedersachsen.de

Web : www.eiweissfutter-aus-niedersachsen.de

Falls Sie keine weiteren Infobriefe erhalten möchten, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf.